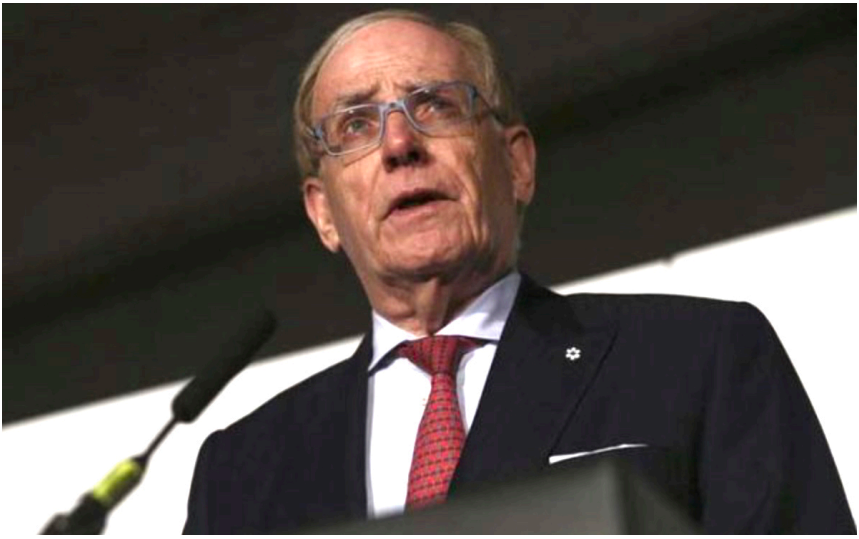
076 Globale Kampagnen zur Dämonisierung Russlands

Quelle: https://lupocattivoblog.com/2018/05/23/mclaren-report-bericht-ueber-doping-im-russischen-sport-im-auftrag-der-regierung-kanada/

Der Inhalt besteht aus mehreren Berichten, die von mir gekürzt, ergänzt und zusammengefasst wurden!
Peter Prestele

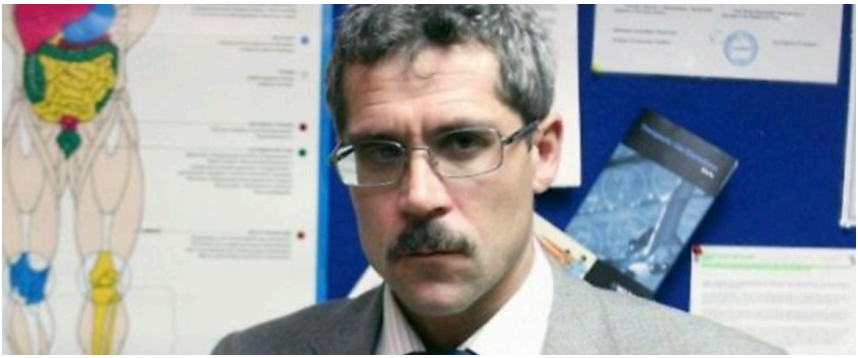


Richard McLaren, WADA-Ermittler

Wenn man die Konkurrenten nicht besiegen kann, muss man sie eben diskreditieren und so das Leben schwer machen. Die Kanadier wählten Russland als Zielscheibe und führten vordergründig den Kampf gegen Doping im Sport an. Der kanadische Jurist Richard McLaren leitete die Ermittlungen der in Kanada beheimateten WADA (*Welt-Anti-Doping-Agentur)* um die Existenz eines Doping-Systems in Russland zu entlarven. Die realen Ziele des McLaren-Berichts wurden bereits im Vorhinein fixiert. Ausschluss Russlands und seiner führenden Sportler von den Wettkämpfen in Pyeongchang.

Vor kurzem hatte eine Hacker-Gruppe diese Tatsache entdeckt und Dokumente, interne E-Mails der Führung des IOC und der WADA ins Netz gestellt, in denen es hieß, das Ziel der McLaren-Kommission sei der Ausschluss der russischen Sportler von der Teilnahme an den Olympischen Sommer-Spielen in Rio de Janeiro (2016) und in den Winterspielen in Pyeongchang (2018) gewesen, ebenso die Diskreditierung des IOC.

Der WADA-Sonderermittler und „Ankläger" des russischen „Dopingsystems", Richard McLaren überraschte bei der Anhörungen vor dem Sportgerichtshof (CAS) im Schweizer Lausanne, wo er entgegen seiner früheren Aussage, er habe die Verwicklung bestimmter russischer Sportler ins Doping-Programm nie direkt behauptet. *Stattdessen habe er gesagt, dass sie* „verwickelt sein könnten". „In meinem Bericht behauptete ich nie, dass gewisse Russen am Doping-Schema beteiligt gewesen wären. Ich sagte lediglich, sie könnten sich daran beteiligt haben. Das bedeutet aber nicht, dass sie die Anti-Doping-Regeln verletzten",, betonte McLaren. Das widerspricht allem was er bisher behauptet hatte, ist das nicht sonderbar. Jetzt ist es offensichtlich, dass sich die Akteure in ihren eigenen Aussagen verfangen hatten. Der sorgsam aufgebaute Mythos über das russische „Staats-Dopingsystem" löst sich nun in Wohlgefallen auf. Nur ändert das nichts, weil alle so tun, als wäre Russland des Dopings überführt.



Grigori Rodtschenkow, ehemaliger Direktor des Anti-Doping-Centers in Moskau

Der Kronzeuge der WADA im Doping-Skandal um Russland, der übergelaufene, ehemalige Direktor des Anti-Doping-Centers in Moskau, Grigori Rodtschenkow hat seine bisherigen Aussagen ebenfalls zurückgenommen. Im Rahmen der Verhandlung des russischen Skiläufers Alexander Legkow dem bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi sein Sieg im Marathonlauf (50 Kilometer) aberkanntwurde, hatte der Sportgerichtshof Grigori Rodtschenkow verhört.

Auf der Website des Internationalen Sportgerichtshofs (CAS) wurde die Begründung nun für den Freispruch des russischen Skiläufers Alexander Legkow veröffentlicht. Hier in englischer Sprache: http://www.tascas.org/fileadmin/user_upload/Award_5379_internet.pdf.

Kronzeuge: Grigori Rodtschenkow, ehemaliger Direktor des Anti-Doping-Centers in Moskau.

Rodtschenkow weigerte sich, die Zusammensetzung des von ihm kreierten „Duchesse-Doping-Cocktail, der angeblich von den Sportlern

so bereitwillig eingenommen wurde, dem Gericht zu verraten, - hatte es ihn eventuell gar nie gegeben? Er räumte auch ein, dass er diesen Cocktail nie russischen Sportlern gegeben und nie gesehen hätte, dass sie ihn getrunken hätten. Auch will er nicht gesehen haben, wie Sportler bzw. ihre Trainer Hinweise zur Einnahme des Cocktails bekommen hätten. Rodtschenkow sagte zudem aus, er habe nie gesehen, wie russische Sportler „schmutzige" Doping-Proben durch „saubere" Urinproben ersetzt hätten. Vor seinen Augen habe kein russischer Sportler seine Doping-Proben manipuliert.

Der Ex-Chef des Moskauer Anti-Doping-Labors, Grigori Rodtschenkow, war Anfang 2016 Hals über Kopf in die USA geflüchtet. Wurde ihm gar der Wechsel vergoldet und ein entsprechendes Angebot (Aufenthalt und finanzielle Absicherung gegen entsprechende Unterstützung) gemacht? Genau zum richtigen Zeitpunkt hatte nun Richard McLaren den Belastungszeugen den er so dringend benötigte. Später hatte er einen Bericht veröffentlicht, dem zufolge es in Russland ein umfassendes Doping-System gegeben hätte, von dem auch höchste Staatsbeamte gewusst hätten. McLaren berief sich dabei zum Teil auf Rodtschenkows Aussagen.

Zweck des McLaren-Berichts war es einen Generalverdacht, eine Art Sippenhaftung gegen sämtliche russische Olympiateilnehmer zu erwirken, womit man pauschal und ohne dass man im Einzelfall Doping überhaupt nachgewiesen hatte, ausschließen konnte.

Nach Erkenntnissen von Hajo Seppelt ARD, der "höchsten Instanz" in Europa im Antidopingkrieg, wäre sogar der russische Geheimdienst in diese Beweismittelunterschlagung verwickelt gewesen. Ob sich hier Seppelt nicht gar zu weit aus dem Fenster gelehnt hat oder ob er selbst nur „Fake News" aufgesessen ist?

Hajo Seppelt, ARD Dopingaufklärer

Die USA erkennen in jedem, der die Dinge nicht so zielgerichtet und im Schulterschluss mit ihnen angeht, also nicht nach ihrer Pfeife tanzt den Feind, den es auszuschalten gilt, nach dem Motto „*und willst du nicht mein Bruder sein, so schlage ich dir den Schädel ein*“. Die Anglo-Amerikaner verfahren immer wieder nach dieser plumpen aber bewährten Methode. Dr. Wolfgang Bittner behauptet, dass Richard McLaren nach der Pfeife des CIA tanzt. Die sogenannten WADA-„Beweise“ waren Fake News und antirussische Propaganda übelster Sorte mit persönlicher Beleidigung des russischen Präsidenten Putin.

Durch Lügen und gestrickte Beschuldigungen größten möglichen Schaden anrichten und dann das Kartenhaus ungestraft zusammenstürzen lassen, das ist das bewährte und immer wiederkehrende Spiel, unserer amerikanischen und britischen Bündnispartner. Dabei interessiert unsere Freunde wie auch Hajo Seppelt nicht geltende Gesetze. Wenn man die Anschuldigungen nur oft genug wiederholt, wird schon etwas hängen bleiben.

Artikel 6 Absatz 2 der Europäischen Menschenrechtskonvention enthält die Gewährleistung der strafrechtlichen Unschuldsvermutung:

Jedermann hat solange als unschuldig zu gelten, bis in einem allgemeinen gesetzlich bestimmten Verfahren rechtskräftig seine Schuld festgestellt wurde.

Wenige Tage vor der Eröffnung der Paralympischen Spiele im südkoreanischen Pyeongchang hatte die „Bild“ einen Artikel über die sehbehinderte russische Athletin Michalina Lisowa veröffentlicht. Der Titel lautete: *„Paralympics-Skandal! — Doping-Russin darf nach Pyeongchang“*. Lisowa hatte sich nach der Veröffentlichung des Artikels bei der „Bild“ beschwert und dessen Entfernung gefordert. Die Zeitung lehnte das ab. Daraufhin reichte Lisowa eine Klage beim Amtsgericht Hamburg ein. Das Gericht wies darauf hin, die „Bild“-Zeitung habe Lisowas Rechte verletzt, indem sie sie als „Doping-Russin“ bezeichnet hat. Der entsprechende Artikel müsse entfernt werden.

Rodtschenkow hat in einem anderen Interview eines US-Fernsehsenders über Dopingmissbräuche gesprochen. Seiner Einschätzung nach werden in mehr als 20 Ländern verbotene Substanzen für die Vorbereitung der Sportler genutzt. *„Wie viele Doping-Länder gibt es in der Welt, wurde er gefragt? Mehr als 20, ganz bestimmt“*, so Rodtschenkow.

Verschiedene Medien hatten unter Verweis auf die Ergebnisse eines internationalen Ermittlerteams berichtet, dass Hunderte Sportler und Medaillengewinner im Ski-Langlauf über 16 Jahre lang „*anormale Bluttests*“ aufgewiesen hätten, die nur das Resultat von massivem Doping hätten sein können.

313 Medaillen seien an Ski-Langläufer mit *„verdächtigen oder sehr verdächtigen“* Blutwerten vergeben worden, 91 dieser Medaillen seien Goldmedaillen gewesen, berichtete „Der Spiegel“. Damit wäre fast die Hälfte aller Langlauf-Medaillen in dieser Zeit von Sportlern mit auffälligen Dopingtest-Ergebnissen gewonnen worden.

Diese Meldung hatte auch ihre Brisanz, da Hunderte der mutmaßlichen

Dopingsünder nicht etwa aus Russland, sondern aus westlichen Ländern stammten. In 2016 hatten gegen Anti-Doping-Vorgaben verstoßen: in Italien 147 Sportler, in Frankreich 86 Sportler und in den USA 76 Sportler. Erst auf dem sechsten Platz – mit 66 Sportlern – landete Russland, zusammen mit Indien.

Die westlichenn Spitzensportler sind nicht etwa sauberer als die Russen, sondern entweder cleverer oder sie haben aus politischen Gründen die bessere Unterstützung aus ihrem System.

Dem russischen Curler Alexander Kruschelnizki wurde in Pyeongchang seine Bronzemedaille aus dem Teamwettbewerb nachträglich aberkannt, weil er positiv auf das Herzmittel Meldonium getestet worden ist. Andererseits hat Norwegen, die Nummer 1 im Medaillenspiegel, nach eigenen Angaben 6000 Einheiten von Asthma-Medikamenten für rund 100 Athleten zu den Spielen mitgebracht – ganz legal.

Herzmittel

Asthmamittel

Hajo Seppelt, ARD Dopingaufklärer

Arme norwegische Sportler – die nur durch unterstützung ihres Asthmamittels so viele Medaillen gewinnen konnten. Waren diese Wettkämpfe fair? Wo war Hajo Seppelt der ARD Dopingaufklärer? Wenn dann dem Dopingexperten Hajo Seppelt Anfang Mai 2018, wegen seiner falschen Berichterstattung, das russische Visum zur Fußball-WM verweigert wird, interveniert das deutsche Außenministerium und findet das sehr ungerecht, selbst die Kanzlerin äußert sich kritisch.

Für kritische Beobachter stellt sich die Frage, ob nicht aus Gründen der Changengleichheit Asthma-Medikamente für alle Sportler, sozusagen aus der Olympiaapotheke auf Kosten des IOC verteilt werden sollten?

Anfang 2020 werden gebetsmühlenartig neue Vorwürfe gegen Russland erhoben. Doch diesmal steht nicht der Vorwurf des Dopings im Vordergrund, sondern Russland wird mangelnder Aufklärungswille unterstellt, der zur Begründung neuer und stärkerer Strafmaßnahmen gegen Russland angeführt wird.

Hajo Seppelt für Fairness und Gerechtigkeit mit Verdienstorden geehrt!

Quelle:https://www.inforadio.de/programm/schema/sendungen/sport/aktuelle_beitraege/rest_sport/hajo-seppelt-mit-verdienstorden-geehrt.html

Sport - das ist nicht nur Entertainment und die große Show, sondern das sind auch Werte wie Fairness und Gerechtigkeit. Dafür setzt sich der ARD-Journalist Hajo Seppelt ein, und dafür bekam er am 7. Juni 2018 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Bundesverdienstorden verliehen. Inforadio-Reporter Jens-Christian Gußmann berichtet.

Der 55-Jährige wurde im Schloss Bellevue von Bundespräsident Steinmeier geehrt. Transparenz, Ethos und ein Klima der Offenheit - das seien die besten Mittel, um die Werte des Sports zu schützen, sagte das Staatsoberhaupt.

Hajo Seppelt erhält für seine Arbeit Verdienstorden

Seppelt erklärte, die Ehrung sei eine Anerkennung für den investigativen Journalismus. Der Berliner hatte mit seinen Recherchen maßgeblich zur Aufdeckung des Staatsdoping-Systems in Russland beigetragen. Ob Seppelt zur Fußball-Weltmeisterschaft fährt, ist weiter unklar. Die russischen Behörden hatten ihm anfangs das Visum verweigert.

Haben Sie schon mal überlegt, was der Hintergrund der immer wiederkehrenden Anschuldigungen gegen Russland ist? Es geht gar nicht um Doping – das alles was passiert ist Teil einer globalen Kampagne zur Dämonisierung Russlands. Nach der Beruhigung der Situation um den russischen Sport, hat der Westen zwei andere *Fals Flag Attacken* in Form von Chemiewaffenangriffen gegen Russland gestartet: im britischen Salisbury und in Syrien. In keinem dieser Fälle wurden irgendwelche Beweise der russischen Schuld präsentiert, - im Gegenteil: In Syrien gibt es inzwischen Beweise dafür, dass der so genannte „Giftgasangriff" der Regierungstruppen in Wahrheit von den britischen Geheimdiensten inszeniert worden war.

Posted by Maria Lourdes - 17/04/2018

Professor Günter Meyer, Nahost-Experte, Johannes Gutenberg-Universität Mainz: „Wir haben schon eine ganze Reihe von solchen Fällen gehabt, wo von den Oppositionellen unter Falscher Flagge agiert worden ist." „Genau solche Aufnahmen, wie wir sie jetzt seit Sonntag gesehen haben", so Meyer, seien „laut Presseberichten, schon vor

etlichen Wochen in der von den Oppositionellen kontrollierten Provinz Idlib von Weißhelmen aufgezeichnet worden.“ Die Macht der Bilder sei „so ungeheuerlich, dass der Verstand ausgeschaltet wird“, sagte er. Einige Bilder, die derzeit in den sozialen Netzwerken die Runde machen und angeblich zeigen sollen, wie die „Weißhelme“ einen Chemiewaffenangriff inszenieren, haben mit dem vermeintlichen Giftgas-Angriff in Duma nichts zu tun und sind False Flag Aktionen. Diese Fotos stammen von Dreharbeiten zu dem syrischen Film, „Revolution Man“, der die Arbeit ausländischer Journalisten in Syrien und das Wirken der „Weißhelme“ zeigt.

Die *Syria Civil Defence*, im Westen als „Weißhelme“ bezeichnet, besteht aus 3000 Freiwilligen. In Friedenszeiten waren sie Bäcker, Schneider, Verkäufer oder Lehrer. Jetzt sind sie ausgebildete Feuerwehrleute, Sanitäter oder Such- und Rettungskräfte und stehen nun unter schweren Verdacht. Das russische Verteidigungsministerium hat Beweise vorgelegt, dass der gemeldete Chemiewaffen-Angriff in Syrien in Zusammenarbeit mit den Weißhelmen inszeniert wurde, berichtet RT. Während eines Pressebriefings zeigte das russische Ministerium

Interviews mit zwei Personen, die, so heißt es, im einzigen Krankenhaus von Duma arbeiten, einem Vorort der syrischen Hauptstadt Damaskus. In den veröffentlichten Interviews berichteten die beiden Männer, wie Aufnahmen von Menschen gemacht wurden, die sich gegenseitig mit Wasser übergießen und Kinder behandeln. Diese Aufnahmen sollen angeblich die Folgen eines Chemiewaffenangriffs der syrischen Armee vom 7. April 2018 zeigen. Die gezeigten Patienten im Video litten unter einer Rauchvergiftung. Das Wasser allerdings sei erst nach der falschen Behauptung von ihren Verwandten über sie gegossen worden, weil ihnen gesagt wurde, dass chemische Waffen im Einsatz gewesen seien, erklärte das Ministerium. „Bitte beachten Sie: Diese Leute verstecken ihre Namen nicht. Das sind keine gesichtslosen Behauptungen anonymer Aktivisten in den sozialen Medien. Sie nahmen an den Aufnahmen teil“, sagte der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Generalmajor Igor Konaschenkow.

„Das russische Verteidigungsministerium hat auch Beweise dafür, dass Großbritannien direkt an der Organisierung dieser Provokation in Ost-Ghuta beteiligt war“, fügte der General hinzu und verwies auf das Gebiet, dem der Vorort Duma angegliedert ist. „Wir wissen mit Sicherheit, dass die sogenannten Weißhelme zwischen dem 3. und 6. April aus London unter Druck gesetzt wurden, um die Provokation, die sie vorbereiteten, zu beschleunigen.“

Russischer Außenminister: Der Westen, allen voran London, wollen mit aller Macht eine Befriedung Syriens verhindern, und da ist jedes Mittel recht. Und zu diesen militanten Gegnern gehört auch der militärisch-imperiale Komplex in den USA und Großbritannien, mit Aktien-Mehrheiten. Die den ‚Kalten Krieg‘ brauchen um ihre Geschäfte am laufen zu halten. Im Falle Syrien’s, wünschten sie sich den Sturz Assad’s, was ihnen exorbitante Gewinne und Dividenden für das Rohstoff-Portfolio bringen würde. Mehrere, seit längerem geplante, für den Westen wichtige Öl- und Gaspipelines stehen im Fall Syrien auf dem Spiel, die Saudi-Arabien und Qatar mit dem östlichen Mittelmeerraum und der Türkei verbinden und welche von ihnen schon

vor langer Zeit durch syrisches Gebiet ohne Assad, geplant wurden.

Hans-Christof Kraus schreibt hierzu: „Und ihr denkt, es geht um einen Diktator„.
Zur Erinnerung: die Geschichte lehrt, alle Kriege fangen mit selbst inszenierten Angriffen und Lügen an! Nur diesmal kann diese Lüge zu einer direkten Konfrontation zwischen Russland und den Vereinigten Staaten führen, was wiederum „JENEN“ mit ihren Handlangern in die Karten spielt. Gleichzeitig zur Münchener Sicherheitskonferenz ließ Frankreichs Präsident Macron verlauten: er lässt Syrien militärisch angreifen, sollte Assad Giftgas gegen die Bevölkerung einsetzen. Es folgte ein „perfekt durchgeführter Luftschlag“. Der Einsatz von Chemiewaffen in Duma ist nie bewiesen worden! Trotzdem wurde, von Freitag auf Samstag Nacht, Syrien angegriffen. An den Angriffen beteiligten sich die USA, Frankreich und Großbritannien mit Kriegsschiffen und Kampfflugzeugen. Nach US-Angaben wurden 105 Raketen abgefeuert. Russland spricht von mehr als hundert Raketen, darunter Marschflugkörper und Luft-Boden-Raketen. Diese seien „vom Meer und aus der Luft auf syrische militärische und zivile Ziele“ geschossen worden, teilte das russische Verteidigungsministerium mit. Russland erklärte, 71 Marschflugkörper seien vor dem Einschlag abgefangen worden. Das Pentagon widersprach und erklärte: „Alle Raketen haben ihr Ziel erreicht.“ Die mehreren Dutzend Raketen, die die syrische Armee abgeschossen hatte, seien „irgendwo“ gelandet, sagte US-General McKenzie und fügte hinzu, dass das Chemiewaffenprogramm (welches?) Syriens „um Jahre“ zurückgeworfen sei. Trump sprach von einem „perfekt durchgeführten Luftschlag“. Er bedankte sich in einem Tweet bei Großbritannien und Frankreich. Das Ergebnis hätte nicht besser sein können. „Mission erfüllt!“.

Russlands Präsident Wladimir Putin warf den USA vor, die Lage in Syrien durch die Luftschläge massiv zu verschlimmern. Die USA und ihre Verbündeten „begünstigen hingegen die Terroristen, die das syrische Volk schon seit sieben Jahren quälen“. Putin sprach von einer

„gegenwärtigen Eskalation der Situation“, die eine „verheerende Wirkung auf die gesamten internationalen Beziehungen“ habe. Moskau drohte zudem mit „Konsequenzen“. Die Verantwortung dafür liege bei Washington, London und Paris, teilte der russische Botschafter in Washington, Anatoli Antonow, mit.

Journalist Wyschinski bittet Putin um Schutz

Quelle: https://de.sputniknews.com/politik/20180601320964895-wyschinski-ukraine-russland-putin-schutz/?utm_source=de_newsletter_links&utm_medium=email

Am Dienstag (17. Mai 2018) wurde in Kiew das Büro der russischen *Nachrichtenagentur RIA Novosti* vom ukrainischen Inlandgeheimdienst gestürmt und geschlossen. Zuvor wurde der Chefredakteur von *RIA Novosti Ukraine* vor seiner Privatwohnung verhaftet und diese ebenfalls durchsucht. Kirill Wyschinski drohen nun 15 Jahre Haft wegen Landesverrat. Beweise wurden bislang keine präsentiert. In der Ukraine wurden in den letzten Jahren viele nicht russische, sondern ukrainische Journalisten, die sich auch nur ansatzweise positiv über Russland, die Krim oder die Ostukraine geäußert haben, gefeuert, verprügelt oder

verhaftet. In den deutschen Leitmedien tauchte dieser eklatante Verstoß gegen die Pressefreiheit gar nicht oder nur am Rande auf. Wenn dagegen in Russland ein Demonstrant verhaftet wird, schafft er es damit auf die Titelseiten im Westen.

Der in Kiew festgenommene Chefredakteur des Nachrichtenportals RIA Novosti Ukraina, Kirill Wyschinski, hat Russlands Staatschef Wladimir Putin um Schutz gebeten. Er verwies dabei darauf, dass er ein russischer Staatsbürger sei. Darüber hinaus bat der Journalist den ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko um die Entlassung aus der ukrainischen Staatsbürgerschaft. *„Ich wende mich an Russlands Staatschef Wladimir Putin mit der Bitte, alle notwendigen Maßnahmen für meine baldige Freilassung sowie für die Gewährung von rechtlichem Schutz zu ergreifen“*, sagte der Journalist vor Gericht.

Internationale Journalisten-Organisationen verurteilen Kiew

„Ich habe eine schwierige Entscheidung getroffen. Um einen grundlosen Druck auf mich und meine Freunde sowie meine Entfernung aus dem Beruf und Leben einzustellen (…), beschließe ich, mich an den Staatschef der Ukraine Petro Poroschenko zu wenden, den ich persönlich kenne (…) Ich halte mich nur für einen Bürger der Russischen Föderation“, erklärte er. Der Journalist fügte hinzu, dass er auf seinen ukrainischen Pass stolz gewesen sei.

„Ich sehe aber keinen anderen Weg, den Druck von meinen Verwandten und Freunde zu nehmen (…) Ich hoffe, dass der schnellstmögliche Abschluss des Sondereinsatzes des ukrainischen Sicherheitsdienstes SBU vielen Menschen ermöglichen wird, sich ruhiger zu fühlen.“ Seine Festnahme und Inhaftierung bezeichnete er als illegal. *„Nach wie vor meine ich, dass alles, was die Staatsanwaltschaft und die Untersuchungsverwaltung des ukrainischen Sicherheitsdienstes getan haben, eine Form von Druck auf mich ist. Ich halte auch meine Festnahme und Inhaftierung für illegal*“, sagte der Journalist.

„Washington Examiner“ fordert Bombenangriff auf Krim-Brücke
Das US-Nachrichtenmagazin hatte am Dienstag auf seiner Webseite einen Bericht mit der Überschrift „Ukraine sollte Putins Krim-Brücke sprengen“ veröffentlicht. Der Autor Tom Rogan bezeichnet darin das Bauwerk als „eine ungeheuerliche Beleidigung für die Ukraine als Staat“ und ruft Kiew zu seiner Zerstörung auf.

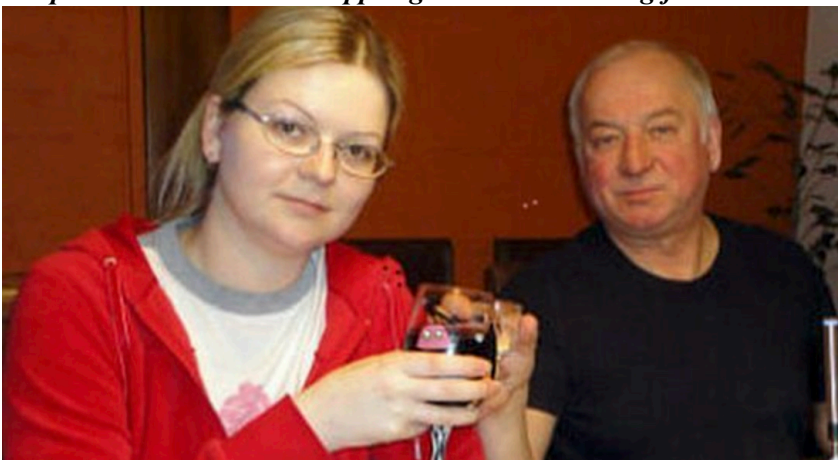
Eröffnung der Krim-Brücke

Das Stürmen der russischen Nachrichtenagentur in Kiew fiel wahrscheinlich nicht zufällig, auf den Tag der Eröffnung der Krim-Brücke, welche die Krim mit der gegenüberliegenden südrussischen Halbinsel Taman verbindet. Diese Brücke ist nun die längste Europas, länger als die Vasco-da-Gama-Brücke in Lissabon und damit nun die längste Brücke Europas. Deren Eröffnung wurde in der deutschen Presse ausschließlich politisch kommentiert. Dass es sich bei dieser Brücke um eine bauliche Meisterleistung handelt wurde wohl bewusst verschwiegen, denn wir Deutschen sind inzwischen meilenweit von einer vergleichbaren Leistung entfernt. Die gut drei Milliarden Euro teure Brücke ist 19 Kilometer lang und wurde am 15. Mai 2018 in nur 27 Monaten, ein halbes Jahr früher als geplant fertiggestellt. Nicht schlecht für ein rückständiges Land wie Russland. Damit ist dies nicht

nur die längste Brücke, sondern auch eine der teuersten Infrastrukturprojekte Europas.

Im Februar 2016 hatte die russische Regierung 228,3 Milliarden Rubel (damals 2,9 Milliarden Euro) für dieses Großprojekt bereitgestellt. Vorgabe war, dass die Eröffnung bis spätestens Ende 2018 erfolge. Zum Vergleich, der Berliner Flughafen BER ist selbst nach vielen Jahren der Verzögerung immer noch nicht in die Nähe seiner Fertigstellung gelangt. Von den ursprünglich geplanten 2 Mrd. Euro ist die Kostenrechnung (bis heute Mai 2018) bei über 7 Mrd. Euro angelangt und das ist erfahrungsgemäß noch nicht das Ende. Sollten wir da nicht mal prüfen, ob wir solche Großprojekte künftig nicht von den Russen uns erstellen lassen?

Skripal-Gate: Brittischer Doppelagent in London vergiftet



Skripal mit Tochter

Am 5. März wurde der Ex-Mitarbeiter der militärischen Aufklärung Russlands Sergej Skripal zusammen mit seiner Tochter bewusstlos in einem Einkaufszentrum in der englischen Stadt Salisbury aufgefunden. In Großbritannien erhielten der Doppelagent britischer Geheimdienste und seine Familienmitglieder Asyl, nachdem er 2010 gegen enttarnte

russische Spione ausgetauscht worden war.

Die Vergiftung des russischen Ex-Spions Skripal in Großbritannien hat ein mittleres diplomatisches Erdbeben ausgelöst und die Front gegen Russland weiter geschlossen. Heute, ein viertel Jahr nach dem Vorfall gibt es immer noch keine Beweise für eine russische Täterschaft, auch wenn alle lauthals behaupten, dass es das „Nervengift Nowitschok“ war. Inzwischen ist klar dass in den letzten zwanzig Jahren bei anscheinend so ziemlich jedem westlichen Geheimdienst dies im Labor lag und wahrscheinlich auch auf den Schwarzmarkt gelangt ist.

Außenminister Sergej Lawrow betrachtet den Fall-Skripal als eine „*unverhohlene Verhöhnung des Völkerrechts, der diplomatischen Ethik und des elementaren Anstands“*. Ein US-Sender im Eigentum eines engen Verbündeten des US-Präsidenten hat ein Interview ausgestrahlt, das von großen Kontroversen im politischen Establishment Londons zeugen könnte. Unmissverständlich gab dort der Leiters des britischen Militärlabors in Porton Down, Gary Aitkenhead bekannt, dass es keine Beweise für die russische Gift-Herkunft im Fall Skripal gibt. Was steckt also hinter dieser *Fals Flag Attack?*

Ich erkenne mindestens drei Beweggründe:
1. In Zeiten wo es in der brittischen Regierung nicht so gut läuft und nicht erst seit dem EU-Austritt, war es schon immer gut, durch künstlich geschaffene Nebenkampfblätze von den eigenen Fehlern und Unvermögen abzulenken. Das Volk stürzt sich dann auf eine solche wirre Mutmaßungen und ist voll damit beschäftigt die vermeintliche Warheit zu ergründen, welche durch winzigste Dosen von Falschinformation beliebig lange am Leben gehalten und immer wieder neu aufgekocht wird.

2. Die USA mit Großbritanien sind seit vielen Jahrzehnten ein bewährtes Team, wenn es darum geht die Welt am Abgrund eines Krieges zu halten. Mal sind es die Britten die herausgefunden haben wollen, dass der Irak Anlagen für de Produktion von Giftgas betreibt,

was dann von ihren Freunden den USA promt so bestätigt wird. Angebliche Luftaufnahmen, wo jede Micki Maus Zeichnung aussagekräftiger ist als die vorgelegten, genügen dann um einen Krieg zu führen. Ein anderesmal sind es dann die Amerikaner, die den mahnenden Finger heben und von den Britten Beistand erfahren. Regierungen die daheim noch offene Baustellen haben, verfallen gerne der Idee hier mitzumischen, wie Emmanuel Macron, dem es daheim nicht gelingt seine Gewerkschaften zu mäßigen. Da ist es ein probates Mittel, durch suveräne und entschlossene Handlung, seine Fähigkeit für Problemlösungen zu demonstrieren und der Bevölkerung mitzuteilen, dass man soeben Syrien wegen des Einsatzes von Chemiewaffen „durch einen perfekt ausgeführten Luftschlag“ zur Verantwortung gezogen hat.

3. Der US-Dollar, der einer Klique von im Hintergrund arbeitenden Illuminaten, zusammen mit dem britischen Königshaus gehört, hat große Probleme all die Kriege zu finanzieren, - der US-Dollar befindet sich am Rande des Zusammenbruchs, wobei Krieg einerseits auch immer gut fürs Geschäft ist.

Bestrebungen suveräner Staaten ihre Einnahmen für Rohöl oder anderer Ressourcen nicht in fast wertlose US-Dollars umtauschen zu müssen, haben diese immer wieder versucht, eine eigene auf Gold bassierte Währung auf die Füße zu stellen, bzw. ihren Käufern von z.B. Öl oder Gas, die Zahlung in fast beliebiger Währung zu gestatten. Doch genau das ist es, was die Angelsachsen mit aller Macht verhindern wollen, - weil dies sonst dem US-Dollar den Todesstoß versetzt. So wurden von ihnen immer wieder Kriege angezettelt, ebenso mussten Muammar al-Gaddafi und Saddam Hussein sterben. Nicht weniger gefährlich sind für sie die Länder Iran, Irak, Russland und China. Doch mit letzteren einen Krieg zu beginnen, wäre wohl eine Hausnummer zu groß für sie. Also versucht man diese, durch Fals-Flag-Operationen und erfundene Anschuldigungen zu diskreditieren und anzuklagen.

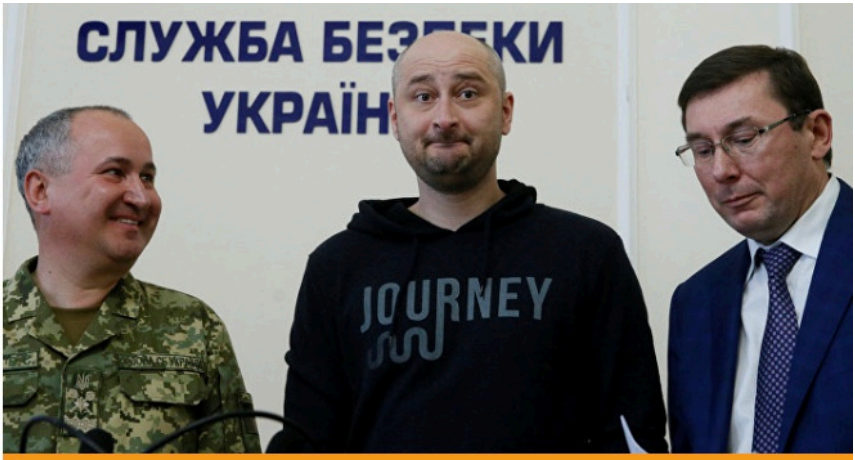
Die USA fühlen sich als der mit nichts zu erschütternde Hüter der Menschenrechte und der Warheit in der Welt gleichgültig was in

Guantanamo geschieht. Doch es sind gerade sie selbst, die diese Ideale mit Füßen treten. Sobald sie im Fokus von Vorwürfen stehen, heben sie mahnend den Finger um zeigen auf andere. Damit dieser Taschenspielertrick überhaupt funktionieren kann, benötigen sie die Westmedien um das als normal hinzustellen, was eine unheilvolle, anormale Handlung ist. Auf Geheiß Washingtons, versuchen die West-Länder Russland mit ökonomischen Sanktionen zu lähmen, wohlwissend, dass diese sich dabei selbst schädigen, was ebenfalls ein grundlegender Plan der Amerikaner ist, insbesondere Deutschland zu schädigen. Für die Russen hingegen ist das eine Change ihre Wirtschaft in den boykotierten Bereichen zu subvensionieren und so in kürzester Zeit vom Westen unabhängig zu werden.

Erinnern Sie sich noch an die Situation, die in den 2000er Jahren entstanden war, als sich Großbritannien der US-Kriegskampagne im Irak anschloss. Nicht zu übersehen ist, dass der Vorsitzende der Labour Party, Jeremy Corbyn – der einzige einflussreiche Politiker auf der Insel war, der vor unbegründeten Vorwürfen gegen Moskau warnte und auch gegen den Irak-Krieg aufgetreten war, denn es hatte auch damals keine Beweise gegeben, dass Saddam Hussein Massenvernichtungswaffen hatte. Er wurde jedoch damals und wird auch jetzt wieder ignoriert. Man warf ihn Verrat an internationalen Interessen vor – und das tut man auch jetzt, obwohl diese Vorwürfe angesichts der Schlussfolgerung von Experten nicht mehr zu leugnen sind.

Eine weitere Fake News 30. Mai 2018

Quelle: https://de.sputniknews.com/authors/philipp_laiko/



Wer Putins Feind ist, ist ein Held, ist ein Märtyrer: Der getötet geglaubte Journalist Arkadi Babtschenko ist von den Toten auferstanden. Der weitgehend unbekannte russische TV-Journalist Arkadi Babtschenko, dessen angebliche Ermordung in Kiew weltweit

für Schlagzeilen gesorgt hatte, ist am Leben. Am Mittwoch erschien der 42-Jährige auf einer Pressekonferenz des ukrainischen Geheimdienstes SBU und erzählte, dass das Attentat nichts weiter als Theater gewesen sei.

Durch die Inszenierung seines Mordes hätten wichtige Erkenntnisse gesammelt werden können, sagte Generalstaatsanwalt Luzenko, etwa eine Namensliste von 30 Personen, *"die von russischer Seite getötet werden sollen"*. Luzenko kündigte an, in den nächsten Tagen weitere Beweise dafür vorzulegen, dass es eine Verbindung nach Russland gebe.

Nach dem gemeldeten Ableben von Babtschenko bestätigte auch gleich der Deutsche Journalisten-Verband: *„Prominenter regierungskritischer Journalist #ArkadiBabtschenko in Kiew erschossen* — und forderten die EU-Staaten ernsthaft auf, über einen Boykott der #WM2018 nachzudenken", so ihre Aufforderung in einem Tweet der Organisation.

Arkadi Babtschenko einstmals bekannter Kriegskorrespondent für renommierte russische Zeitungen, kehrte 2017 seinem Heimatland den Rücken, wegen Drohungen gegen ihn, wie er behauptete. Er ging nach Kiew wo er eher unbekannt war und eine allgemein wenig bekannte Sendung im krimtatarischen TV-Sender des ATR moderierte. Er arbeitete überwiegend als „freier Journalist", dem Schreiben von Facebook-Posts, die jedoch zu wenig Likes brachten, um für ihn außerhalb des russischsprachigen Raums mediale Bekanntheit zu erlangen. Ich denke, dass er sich durch den Wechsel nach Kiew einen Kariere Schub erhofft hatte, doch er dümpelte journalistisch wenig beachtet dahin.

Babtschenko übte heftige Kritik an Russland und an seiner Regierung. Er befürwortete den Gewalteinsatz Kiews im Donezbecken. Die Art, seine Kritik gegen den Kreml zu äußern war sehr umstritten. Man sollte bei solchem Verhalten auch immer die Frage stellen, handelt es sich hier eventuell um Auftrags Journalismus, wie bestreitet der Jurnalist seinen Lenesunterhalt und kann es sein, dass man ihn seinen Wechsel nach

Kiew, für entsprechende Mitarbeit honoriert hat?

Babtschenko stand ohne jedes Augenmaß für die Draufhau-Methode. Im Dezember 2016 hatte Babtschenko bei der Tu-154-Katastrophe in Sotschi für großes Aufsehen gesorgt. Damals kamen alle Insassen ums Leben, Besatzungsmitglieder, Mitglieder des Alexandrow-Ensembles, Journalisten. Das Flugzeug war auf dem Weg zum russischen Stützpunkt Hmeimim in Syrien abgestürzt.

„Ich habe weder Mitleid noch Erbarmen. Ich drücke den Verwandten und Angehörigen nicht mein Beileid aus… Ich habe nur ein Gefühl – scheiß drauf", schrieb Babtschenko.

Man kann unschwer erkennen, dass es ihm wenig um ausgewogene Berichterstattung, sondern ausschließlich um Polemik geht.

Die Aufklärung des Tu-154-Abschusses ist bis heute nicht geklärt. Gleich nach dem Absturz war für den Westen, wie dies auch in den anderen Fällen der Fall war klar, dass nur Russland der Aggressor sein konnte. Doch Russland hatte sofort nach dem Absturz seine Zusammenarbeit angeboten, aber man war an dieser nicht interessiert, denn es konnte nur eine Interpretation des Geschehens, nämlich im Sinne des Westens geben, wo eine Russische Betrachtungsweise unerwünscht ist.

MH17, ein anderer Flugzeugabsturz

https://www.heise.de/tp/features/Luftrechtsexperte-Elmar-Giemulla-zu-MH17-Die-entscheidenden-Fragen-bleiben-unbeantwortet-3781742.html

Im Juli 2014, gegen 16:20 Uhr Ortszeit, wurde der Malaysia Airlines Flug MH17 über der Ostukraine abgeschossen. An Bord befanden sich auch 44 Malaysische Bürger. Alle 298 Insassen starben. Ende 2014 hatte die malaysische Seite den Eindruck, dass die Ermittlung „merkwürdig“ verlaufen und tat deshalb etwas, was die Mitglieder der Ermittlungsgruppe aus irgendwelchen Gründen nicht tun wollten: Kuala Lumpur beantragte bei Moskau – unabhängig von der Ermittlungskommission – Fakten bezüglich des MH17-Absturzes und bekam diese auch. Die Vertreter der Malaysischen Ermittlungskommission, so die Aussage des Verkehrsministers, ist in Kuala Lumpur von den Ergebnissen der eingeleiteten Untersuchung nicht begeistert, denn man schätzt die Arbeit anders ein, als dies die „Aktivisten“ aus derselben Kommission tun, welche die Show mit dem Raketenwrack am Leben halten.

In den vier Jahren nach dem Absturz hat Kuala Lumpur kein einziges Mal Russland die Schuld an Absturz gegeben, weil sie mit der dargelegten Argumentation des Westens Probleme haben. Angesichts all

dessen herrscht in Malaysia die Meinung vor, dass mit den Ermittlung etwas nicht stimmt. Und das ist auch kein Wunder, denn die malaysischen Mitglieder der Kommission, die mit den Holländern zusammenarbeiten, erzählen wohl ihren Verwandten und Freunden über die Umstände, die im Laufe der Ermittlung entstehen. Beispielsweise dass alle Behauptungen der ukrainischen Seite sofort akzeptiert würden, während alles, was Russland sagt, kathegorisch abgelehnt würde.

Ende Dezember 2016 hatten 27 Fachleute und Aktivisten einen Offenen Brief an Donald Trump geschickt und ihn aufgefordert, Bilder freizugeben, die Informationen über den Abschuss des malaysischen Flugzeuges am 17. Juli 2014 enthalten. Unter den Unterzeichnern waren Rechtsexperten und ehemalige Militärs, u.a. auch der Berliner Luftrechtsexperte Elmar Giemulla, der Angehörige deutscher MH-17-Opfer als Rechtsanwalt vertritt. Er sieht die Ukraine für den Absturz als mitverantwortlich an, weil sie den Luftraum nicht gesperrt habe und hatte daher Schadensersatzforderungen der Hinterbliebenen gestellt. Der Luftraum sei aber nur bis auf die Höhe gesperrt worden, auf der zivile Flugzeuge fliegen: Die ukrainische Regierung habe damit "sehenden Auges das Leben Hunderter von Menschen aufs Spiel gesetzt, obwohl sie die Möglichkeit gehabt habe sie zu schützen". Seine Klienten seien auch der Meinung, dass die Ukraine die Katastrophe hätten verhindern müssen.

Doch vom Westen und dessen Medien wird weiterhin die Mär von einer durch die Russen gezielt herbeigeführten Katastrophe berichtet. Solange der mündige Bürger nicht erkennt, dass solche immer wiederkehrenden Ereignisse gezielte Aktionen zur Diskreditierung Russlands sind, welche gleichsam einem Sprung in einer Schallplatte wiederkehrend inszeniert werden, solange werden die unheilvollen Akteure damit Erfolg haben.

Die US-Geheimdienste bereiten weitere Inszenierungen mit dem Einsatz von chemischen Waffen gegen syrische Bürger vor. Dies meldet die syrische staatliche Nachrichtenagentur „Sana“ unter Verweis auf eine nicht genannte Quelle im Nationalkomitee für Vernichtung von chemischen Waffen am Dienstag.

„Die USA und ihre Geheim- und Militärdienste bereiten weiterhin die aufgeführten Operationen in einigen Bezirken Syriens vor, indem sie ihre Agenten (...) zum Einsatz von chemischen Waffen gegen unschuldige Bürger anspornen, um dann den syrischen Staat des Betrugs“, so die Quelle zu beschuldigen.

Nach Angaben des russischen Generalstabs haben US-amerikanische Instrukteure in der syrischen Ortschaft Al-Tanf mehrere Terroristengruppen dafür ausgebildet, Provokationen mit chemischen Waffen durchzuführen. Laut General Sergej Rudskoj soll so ein Vorwand für Militärschläge Washingtons geschaffen werden.

"Wir wissen zuverlässig, dass amerikanische Ausbilder im Gebiet rund um die Stadt Al-Tanf mehrere Gruppen von Militanten ausgebildet haben um Provokationen mit chemischen Waffen durchzuführen", sagte

er. Der russische Generalstab erklärte auch, dass nach Geheimdienstinformationen mindestens 20 Tonnen Chlor in die südliche Deeskalationszone gebracht worden seien, die für die Giftgas-Provokationen genutzt werden könnten. Die giftigen Substanzen seien dorthin unter dem Deckmantel humanitärer Lieferungen einiger NGOs in 20 Containern gebracht worden.

"Sie bereiten eine Reihe von Provokationen mit Sprengsätzen vor, die mit den giftigen Substanzen gefüllt sind", so der Vertreter des russischen Generalstabs.

Diese Provokationen sollen dann nach Angaben der russischen Militärbehörde als Vorwand für US-Schläge in Syrien genutzt werden.

"Es ist geplant, alle vorbereiteten Provokationen breit in den westlichen Medien abzuarbeiten. Diese Provokationen sollten den USA und ihren Verbündeten als Vorwand dienen, militärische und staatliche Einrichtungen in Syrien anzugreifen", sagte er.

www.real-universe.net